

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühr für die 3gespaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 1 1/2 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 26. August 1890.

Politische Tagesfragen.

Ueber die Beziehungen des Fürsten Bismarck zu Kaiser Wilhelm I. theilt die „Bresl. Ztg.“ mit, daß zwischen dem greisen Fürsten und dem Reichskanzler in den letzten Jahren ebenfalls wiederholt Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten.
Das Entlassungsgesuch des Fürsten, unter welches der Kaiser „Niemals!“ geschrieben, sei nicht das letzte gewesen, es sei noch ein späteres gefolgt, welches dem Kaiser zu so ernsten Worten Anlaß gegeben habe, daß der Kanzler sich entschlossen habe, Meinungsverschiedenheiten nicht mehr zu verfolgen, sondern dem Kaiser bis zum letzten Athemzuge zu dienen.
Nach demselben Blatt ist auch vor kurzem der Versuch gemacht, dem Fürsten Bismarck die Kanzlerwürde wieder zu verschaffen. Kaiser Wilhelm II. hat aber die Anregung kurz abgewiesen.

Die russische „Petersburger Zeitung“ hebt die Bedeutung der Verleihung des höchsten russischen Ordens, des Andreas-Ordens, an den Reichskanzler von Capriotti hervor und fügt hinzu, man müsse daraus schließen, daß der Reichskanzler bei dem Caren einen angenehmen Eindruck hinterlassen habe, wie derselbe sich denn auch von der offenerhitzigen Friedensliebe Russlands habe überzeugen können.
Somit sei augenscheinlich der Boden für ein friedliches Zusammenleben der zwei mächtigen Nachbarn vorbereitet.

Zur bevorstehenden Parlaments-campagne schreibt die Köln Ztg.:

Die Entscheidung über die parlamentarischen Dispositionen in der Winteression ist noch nicht getroffen, doch ist es im hohen Grade als wahrscheinlich zu betrachten, daß der preussische Landtag bereits im Spätherbst einberufen wird, um sich so frühzeitig an die großen, ihm obliegenden Aufgaben zu machen, daß ein positives Ergebnis im Laufe der Session zu erwarten ist.

Nach anderweitigen Nachrichten erfolgt die Berufung erst im Januar.

Kaum ist Kaiser Wilhelm aus Rußland fort, so ändert der größte Theil der Petersburger Zeitungen auch seine Haltung: Die Blätter sehen die Lage im Allgemeinen nicht als günstig an. Am schärfsten äußert sich die einflußreiche „Moskauer Zeitung“. Derselbe befreitet überhaupt die Möglichkeit einer Verständigung mit Deutschland und sagt, die deutschen Beziehungen zu Oesterreich hinderten die Lösung der Bulgarenfrage, wie Rußlands Beziehungen zu Frankreich die Isolierung des letzteren verhinderten. Friedlich seien die Widersprüche in Deutschlands Verhalten nicht zu lösen.
Der „Voss. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet, man nehme an, daß die Kaiserbegegnung die Lösung verschiedener Grenzschwierigkeiten zwischen Deutschland und Rußland zur Folge haben werde.

Dr. Peters zu Ehren hat in Nürnberg ein zahlreich besuchtes Festmahl stattgefunden. Der Heimgekehrte führte in seiner Tischrede aus, er habe von Emin Pascha den

Auftrag erhalten, dem deutschen Volk die Grüße und den Dank Emin Paschas zu überbringen. Emin habe seine Aequatorialprovinz sehr ungern verlassen, und nur weil Stanley mit Gewalt gedroht. Bezüglich des deutsch-englischen Abkommens sagte Peters:

„Wir Expeditionsführer haben die Pflicht, draußen möglichst viele fremde Länder zu gewinnen; wir haben uns zu bescheiden, unsere Ergebnisse der Reichspolitik zu unterbreiten. Der Kaiser hat die Gesamterhältnisse vor Augen und ist in allererster Linie in der Lage, zu beurtheilen, was den nationalen Interessen entspricht, und es schädigt den Werth unserer Arbeit gar nicht, wenn die Resultate derselben nur als Kompensation für andere Objecte verwendet werden können. Somit tröste ich mich, der nationalen Sache durch meine Expedition gebüht zu haben. Ich freue mich, daß die deutsche Emin-Pascha-Expedition in Afrika selbst mit den englischen Konkurrenzbestrebungen in allen Theilen fertig geworden ist.“

Gelegentlich der Angelung der von dem Kaiser dem Lichterfelder Kadettenkorps verliehenen Fahne wurde dem Kommandeur des Kadettenkorps auch eine Allerhöchste Ordre überreicht, in welcher es heißt:

„Ich will dem Kadettenkorps einen besonderen Beweis meines Wohlwollens und meiner Zufriedenheit mit seinen langjährigen guten Leistungen dadurch geben, daß ich dem 2. Bataillon der Haupt-Kadetten-Anstalt eine Fahne mit dem Säulenlande verleihe. Ich vertraue fest, daß das Kadettenkorps in dem Geiste der Gottesfurcht, der Königstreue und der Vaterlandsliebe, in welchem es meiner Armee ungezählte Weihen der braven und tüchtigsten Officiere erlangen hat, unverrücklich weiter verharren und diesen Geist zum Heile des Vaterlandes bis in die fernste Zukunft tragen wird.“

Die Berliner „Post“ hatte neulich gefordert, daß Rußland seine Truppen von der Grenze zurückziehen solle, worauf Deutschland und Oesterreich dasselbe thun würden. Darauf wird man aber in Petersburg kaum eingehen. Die „Nowoje Wremja“ äußert, die Rückgängigmachung der Rüstungen könne in diesem Augenblick schwerlich ernstlich erörtert werden. Der erste Schritt dazu müsse unbedingt von Deutschland ausgehen, dem außerdem die Aufgabe zufalle, Oesterreich-Ungarn ebenfalls zum Zurückziehen seiner Grenztruppen zu veranlassen.

Kaiser Wilhelm und die Arbeiter-gesetze. Der Vorsitzende des englischen Bergarbeiterverbandes Woods hielt dieser Tage in Burnley eine Rede, in welcher er sagte, vor einigen Tagen hätten zwei Personen, die direct vom deutschen Kaiser abgehandelt worden seien, ihm ihre Aufmerksamkeit gemacht behufs Erlangung von Auskunft über die Lage der britischen Bergarbeiter. Der Kaiser wünsche, die Arbeitsgesetze Deutschlands mehr auf gleichen Fuß mit den britischen Gesetzen zu bringen. Die Bestätigung dieser Behauptungen ist wohl abzuwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. August. Unser Kaiser ist am Montag im besten Wohlsein aus Rußland in Memel eingetroffen und in der festlich geschmückten Stadt auf das Herzlichste von der Bevölkerung begrüßt worden. Der Monarch unternahm eine Rundfahrt überall von lautem Jubel empfangen. Von Memel begiebt sich der

Kaiser in das ostpreussische Mandverterrain nach Löben.

Einen Besuch des russischen Kaiser paars in Berlin für den Monat October kündigen verschiedene Blätter an. Die Mittheilung ist zum Mindesten recht stark verfrüht, denn im Berliner Schlosse ist von dieser Visite nichts bekannt.

Die Kaiserin Friedrich wird am Donnerstag aus Athen die Rückreise nach Deutschland antreten.

Der Urlaub des preussischen Kriegsministers von Werdy ist jetzt abgelauten und hat der Minister seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Daß er nicht daran denkt, zurückzutreten, haben wir früher schon gesagt.

Dr. Karl Peters ist am Montag Mittag in Berlin angekommen, nachdem er bereits in Jüterbock von einer Deputation des Emin-Pascha-Comites begrüßt worden war. Auf dem Anhalter Bahnhof war eine größere Anzahl Herren des Berliner Kolonialvereins anwesend, die den Heimkehrenden mit Hochrufen begrüßte. Dr. Peters sieht sehr wohl aus. Ihm zu Ehren fand am Abend im Kaiserhof ein Festmahl statt. (Von irgend welcher Theilnahme der Bevölkerung am Empfange war nichts zu bemerken.) Für die Karl-Peters-Stiftung sind bisher 15000 Mark eingegangen. Dr. Peters soll, nach der Kreuzztg., zum deutschen Generalkonsul in Zanzipar in Aussicht genommen sein.

In Zanzipar geht, wie der „Post“ von vertrauenswerther Seite mitgetheilt wird, das Gerücht, Emin Pascha habe bei seiner Begegnung mit Dr. Peters diesem einen Brief an das deutsche Generalkonsulat in Zanzipar mitgegeben, worin er der deutschen Regierung anzeigt, daß er beabsichtige, sich im Innern Afrikas ein eigenes Reich zu gründen. Das klingt denn doch mehr als unwahrscheinlich.

Von Major von Wischmann ist soeben eine Brochure erschienen, in welcher er sein bekanntes Urtheil über die evangelischen Missionen in Afrika aufrecht erhält und dasselbe des Näheren motivirt. Herr von Wischmann gedenkt noch seinen Geburtstag am 4. September in Lauterberg am Harz zu feiern.

In Rissingen hat, nach Pester Blättern, auch der ungarische Abgeordnete Pazmany versucht, beim Fürsten Bismarck eine Audienz zu erlangen. Der Fürst erklärte aber, einem Angehörigen von Oesterreich-Ungarn nur mit Wissen der österreichischen Regierung eine Unterredung gewähren zu können. Pazmany bemühte sich, zu diesem Zweck eine Karte von dem Botschafter in Berlin zu erhalten, was dieser aber einem oppositionellen Abgeordneten gegenüber für unmöglich erklärte. Der Zurückgewiesene wandte sich dann an den Minister Kalnoky, der in ähnlichem Sinne antwortete.

Die große socialdemokratische Versammlung, in welcher der Abg. Bebel sich mit seinen Gegnern in Berlin auseinander-

setzen wollte, hat am Montag Abend dort unter vielem Tumult stattgefunden.

Eine große socialdemokratische Einholungsfeier wird in Berlin geplant. Man rechnet auf die Rückkehr von etwa 60 aus Berlin ausgewiesenen Socialdemokraten nach dem Ablauf des Socialistengesetzes am 1. October und will diese Zurückkehrenden festlich empfangen. Zu diesem Zwecke wurde ein Aufruf an die Ausgewiesenen erlassen, um deren jetzige Adressen in Erfahrung zu bringen.

In einer Zuschrift aus Zanzibar an die Nat.-Ztg. wird entschieden vor übereilter Ueberfiedlung nach Zanzibar oder Deutsch-Ostafrika gewarnt. Die durch Europäer zu besetzenden Stellen haben alle ihre Inhaber gefunden. Neue Ankömmlinge haben also vor der Hand keine Aussicht, ein lohnendes Arbeitsfeld zu finden.

Der Nothstand unter den Weibern des Eulengebirges ist im Steigen begriffen, da die Beschäftigung auf wollene Webewaren ganz bedeutend nachgelassen hat. Man befürchtet, daß in Folge dessen im September der größte Theil der Stühle zum Stillstand kommen wird.

Bei der Reichstagsersa-Wahl in dem stets welfisch vertretenen Wahlkreise Uelzen wurde der welfische Kandidat Dr. Bräuel gewählt. Abgegeben wurden 6558 welfische, 1963 nationalliberale, 1613 konservative, 1504 freistimmige, 598 socialdemokratische Stimmen. Am 20. Februar wurden abgegeben 9492 welfische, 5393 nationalliberale, 1313 freistimmige und 1167 socialdemokratische Stimmen. Ein konservativer Kandidat war damals nicht aufgestellt.

Die „Post“ hatte neulich die Nachricht gebracht, deutsche Seeoftiziere vermäßen gegenwärtig die Helgoländer Gewässer, da die Engländer in dieser Beziehung nicht das Geringste gethan hätten. Aus Marinekreisen wird diese Angabe als falsch bezeichnet. Es existirt bereits eine englische Seeflotte von Helgoland, so daß in dieser Beziehung nichts mehr zu thun ist. — Das Helgoländer Telegraphenlabel ist schon wieder einmal gebrochen.

Die sächsische Regierung bezeichnet die Mittelung einiger Zeitungen, sie habe die Vieheinfuhr aus Böhmen wieder gestattet, als unbegründet. In dieser Frage haben nicht die Einzelregierungen zu entscheiden, sondern der Bundesrath.

Paris, 25. August. In ganz Frankreich wird eine umfassende Erhebung über die Höhe der Arbeitslöhne veranstaltet werden. Auf Grund dieser Erhebung soll dann eine sociale Gesetzgebung begonnen werden.

London, 25. August. Der eben vollzogene Kolonialvertrag mit Portugal wird von den Londoner Zeitungen ziemlich günstig beurtheilt. Die „Times“ schreibt: „Im Ganzen mag England mit dem Abkommen sehr wohl zufrieden sein. Es bringt unangenehme Streitigkeiten zum Abschluß, erleichtert den großen Wasserweg des Handels und der Civilisation, giebt England wichtige Länderstrecken und kostet diesem nur solche Gebietsstücke, welche es wohl entbehren kann. — Die große Streibewegung in den englischen Häfen von Australien dehnt sich immer weiter aus. Die Seeleute haben die Unterstützung der Industriearbeiter erhalten, die nun gleichfalls feiern. Handel und Wandel ruhen gänzlich. — Eine amtliche Uebersicht des britischen Kolonialministeriums ergiebt, daß England von 1857 bis 1890 für Kolonialkriege im Ganzen rund 400 Millionen Mk. ausgegeben hat.

London, 25. August. Aus Irland kommen schlimme Nachrichten, welche an die große Hungersnoth vom Jahre 1846 erinnern. Die Sanitätsbehörde des Bezirks Timoleague in der Grafschaft Cork hat festgestellt, daß von 8000 Personen 3000 ohne Lebensmittel sein werden, wenn ihnen nicht in einem Monat oder früher Hilfe von Außen kommt. Viele Leute sind an dem Genuß verdorbener Kartoffeln, die sie vor Hunger aßen, erkrankt.

Petersburg, 25. August. Die russische Regierung hat die Abhaltung einer französischen Musterausstellung in Moskau genehmigt.

Sisjaton, 25. August. Die Regierung hat ihren Lieutenant Cotincho, der im südafrikanischen Kapagabiet mit den Engländern auf eigene Faust Krieg führt und denselben einen Dampfer

abgenommen hat, nach Europa berufen, weil jetzt die Kolonialvereinbarung mit England abgeschlossen sei. — Von den Azoren sind in London schlechte Nachrichten eingelaufen. Unter der Bevölkerung herrscht Hungersnoth. New-York, 26. August. In Centralamerika ist der Krieg wieder im offenen Gange. Zwischen den Truppen von San Salvador und Honduras hat eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Honduracianer geschlagen worden sind. — Der Ausstand der Bahnbeamten und Arbeiter in Nordamerika ist unverändert. Keiner Theil will nachgeben.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 26. August. Der berühmte Augenarzt Geheimrer Medicinalrath Professor Alfred Gräfe in Halle ist wieder genesen und hat zur Erholung dieser Tage eine Reise nach Kissingen angetreten, wo er bis zum 25. September zu bleiben gedenkt.

† Raumburg, 25. August. Gestern Abend erkrankt der etwa 11jährige Sohn des Reitschneiders W. hier in der Saale bei den Korbhacher „Schanzen“, wo er sich mit zwei Freunden gebadet hatte.

† Kösen, 25. August. Am 21. d. M. Nachmittags hörte der in seinem Geschäfte thätige Kaufmann Held, wiederholte Hilferufe. Er eilte auf die Straße, sah am Ufer der „kleinen Saale“ etwa 15 Leute stehen und unterm Wasser ein Kind hinschwimmen. Er sprang hinein und rettete das scheinbar todt Kind. Die Wiederbelebungsversuche glückten. Das 4jährige, der Familie des erblindeten Dienstmannes Hauer zur Pflege übergebene Kind, hatte nach ein Paar am Ufer stehenden Stiefeln gegriffen und war dabei ins Wasser gefallen.

† Weisensfeld, 25. August. Der heutige Gurtenmarkt war wieder sehr gut besucht; der Preis hält sich auf 1 M. bis 1 M. 20 Pf. pro Schock.

† Eckartsberga, 24. August. Infolge des großen Brandes am 26. Januar ist auch hier eine freiwillige Feuerwehrr in's Leben gerufen worden. Nachdem die städtische Behörde 2 Spritzen und die nöthigen Geräthschaften angeschafft hat, wird regelmäßig 2 auch 3 mal wöchentlich Uebung abgehalten.

† Greiz, 24. August. Das hier todtgeborene, zusammengemachte Zwillingsspaar mit zwei Köpfen, zwei Armen und drei Beinen ist nicht herdtgt worden, sondern nach der Universität zu Leipzig übergeführt und wird dort in Spiritus aufbewahrt werden. — Unter den insolge des letzten Striks gemagregelten Weibern herrscht große Noth. Die meisten derselben sind noch heute ohne Arbeit und völlig hilflos. Um nicht zu Grunde zu gehen, wollen die Ausgesperrten sich unter genauer Darlegung ihrer Verhältnisse an die Oeffentlichkeit wenden, damit die öffentliche Meinung ihnen zu Hilfe komme. Es ist das wieder ein Beweis, wie sehr sich die Arbeiter in den meisten Fällen durch Veranastaltung von Striks in das eigene Fleisch schneiden.

† Meiningen, 24. August. Eine aufregende Scene verursachte vor wenigen Tagen eine Scherenfleischer-Gesellschaft aus der Pfalz in dem bayerischen Orte Gaufingshofen. Dem Polizeidiener Höfer, welcher die Kinder der Scherenfleischer am Betteln hinderte, wurde der Bauch förmlich aufgeschlitzt und die Eingeweide schwer verletzt. Die Feuerwehrr mußte allarmirt werden, wodurch es erst gelang, die Bande zu verhaften. Dem Feuerwehrrkommandanten wurde hierbei ein Finger abgefißen. Der Polizeidiener Höfer, Vater von sechs Kindern, ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

† Lebdinghausen in Braunschweig, 21. August. In unsemr so stillen Orte ist nach dem „Dr. Tgl.“ heute Morgen eine grausige That verübt, die alle Gemüther in Aufregung erhält. Der Räthner Bruns in Westermisch hat heute Morgen seine Frau ermordet und sich darauf selbst entleibt. B. war erst seit einigen Jahren verheirathet, lebte jedoch mit seiner Frau in stetem Unfrieden; diese hat ihn wiederholt verlassen, weil sie von ihrem Manne der Untreue beschuldigt und schwer bedroht worden war. Erst vor einigen Tagen lehrte sie zu ihrem Manne und den beiden Kindern zurück. Gegen 5 Uhr heute Morgen stand B., der mit einem

Bruder in einer Kammer schlief, auf, begab sich in das Schlafgemach seiner Frau und brachte derselben mit einem großen Messer eine tiefe Wunde in den Leib bei, die nach wenigen Minuten den Tod herbeiführte. Darauf nahm B. sein Jagdgewehr, ging in den Stall und schoß sich durch den Mund den Kopf auseinander. Man greift wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß B. die unselige That in einem Anfälle von Geistesstörung vollbracht hat, denn sein Gesundheitszustand ist daraufrhin schon vor einiger Zeit auf Drängen Bieler untersucht worden; man hat es jedoch nicht für nöthig gehalten, B. einer Anstalt zu übergeben.

† Leipzig, 26. August. Trotz ihres gründlichen Abfallens in der letzten großen Berammlung der Handlungsgehilfen hat es sich die hiesige Socialdemokratie doch nicht nehmen lassen, einen Versuch zur Organisation des kleinen Bruchtheils der Angehörigen dieser Berufsklasse zu machen, der von der socialistischen Infection nicht verschont geblieben ist. Es ist kürzlich ein Fachverein der Handlungsgehilfen unter dem Namen „Freie Vereinigung der Kaufleute zu Leipzig“ hier gegründet worden. Die erste Berammlung dieses Vereins war von ganzen 8 Personen besucht.

† Aus Dresden wird berichtet: Eine außerordentlich weit verzweigte Falschmünzergilde nimmt noch immer die Thätigkeit der österreichischen wie sächsischen Grenzbehörden in hohem Maße in Anspruch. Bisher haben die verwidelten Untersuchungen so viel ergeben, daß man es mit einer nach bestimmten Grundrissen fest organisierten Bande zu thun hat, die ihre zahlreichen Verbindungen sowohl in Böhmen wie in Sachsen besitzt. Wie es scheint, hat die Bande nicht weit von der Grenze in Böhmen verschiedene Münzstätten eingerichtet, deren Betrieb wohl eingeschränkt, aber trotz der zahlreichen Verhaftungen noch keineswegs völlig eingestellt ist. Es tauchen nämlich noch immer neue Falschstücke im Verkehr auf, die aus derselben Quelle stammen, wie an der Prägung zu erkennen ist. Die Bande hat namentlich deutsches Geld und österreichische Gulden hergestellt. Ihre Mitglieder scheint dieselbe in den verschiedensten Bevölkerungsschichten der beiden Grenzbezirke zu haben, denn bis jetzt sind sowohl Bauern wie Handwerker, Arbeiter und Händler gefänglich eingezogen. Die letzten Verhaftungen fanden dieser Tage in Johann-Georgenstadt nahe der böhmischen Grenze statt; es wurden dabei sowohl österreichische falsche Gulden wie falsche deutsche Münzen gefunden.

† Dresden, 24. Aug. Unter großem Zudrang von Passagieren lief gestern erstmalig eingestellt in die Reihe der auf der Pierbesenbahnlinie Majewitz-Böhmischer Bahnhof laufenden Deckswagen, der vorgestern officiell Probe gefahrene erste Electricitäts-Wagen. In der That macht derselbe, äußerlich den übrigen Wagen gleich, nur schwerer und massiver im Unterbau hergestellt, ohne Pferd einherfahrend, einen eigenthümlichen Eindruck. Das Maschinengehäuse ist allerdings bemerkbar, auch für empfindliche Nerven eine eigenartige Vibration im Wagen. Noch eigenartiger ist jedoch die Bemerkung, welche von Passagieren gemacht worden ist, daß sich ein nicht unbeträchtliches Ausströmen frei werdender elektrischer Kraft dadurch kennzeichnet, daß getragene eiserne oder stählerne Gegenstände vorübergehend oder dauernd magnetisch werden. Ein Passagier zeigte u. A. gestern Abend vor vielen Zeugen, daß die Spitze seiner Dienstwaffe, welche in eiserner Scheide auf dem Fußboden des Perrons jenes Wagens ruht, so stark magnetisch war, daß sie einen großen Hausschlüssel anzog und trug. Der elektrische Betrieb ist, so scheint es, noch nicht vollkommen und wird von Anschaffung weiterer Wagen mit Zubehör — der erste kostet, so viel man hört, 27.000 Mark — erst nach längerem Ausprobieren und Berechnung der Nutzungswerte die Rede sein können.

Locales und Kreisnachrichten.

Merxburg, den 26. August 1890.

§ Nach langer Schonzeit, nach mehr als halbjähriger Ferienszeit, kann nun wieder der Jünger Nimrod's in Aktion treten. Langsam, von kleinen Anfängen aus muß er sich wieder

an seine waidmännische, wildmordende Thätigkeit gewöhnt. Noch ist ihm, „was da krecht“ verjagt, nur „was da flucht“ ist seinem nichts-schonenden Rohre preisgegeben. Die Jagd auf Rebhühner ist mit gestern eröffnet, die ihrem Ziele nach zwar kleine, aber ihrer Aufregung und Spannung nach hochinteressante Jagd ist von nun an frei. Die Ernte der Salmsfrüchte ist in unserem Kreise nahezu beendet, in den Rüben- und Kartoffelfeldern aber finden die „Böller“ reichliche Bedeckung, aber keinen Schutz vor des Jägers Rohr und seines Hundes Nase. Schon vor ein paar Tagen ist er mit seinem „Reimrod“, „Fektor“, seiner „Juno“, „Diana“ — an der Leine freilich — hinausgegangen, die „Hühner“ zu „verhören“. Er weiß genau, wo sie liegen, wo sie einfallen werden. Fektor und Diana werden ihre Schuldigkeit thun, des Jägers Rohr und Auge beschleichen; und bald dampft auf des Jägers und des Nichtjägers Tisch das prächtige, wohlgeschmeckende erste Rebhuhn. Viel Glück, guten Appetit! —

§ Lehrerpensionierung. — Naturalabgaben an Lehrer. Nach einer amtlichen Rundgebung der königlichen Bezirksregierung zu Merseburg hat der Herr Kultusminister neuerdings, kraft des Gesetzes vom 26. April cr. bestimmt, daß mit seiner Genehmigung nach Maßgabe der Bestimmungen über die Pensionierung der Lehrer auch die Zeit angerechnet werden kann, während welcher ein Lehrer außerhalb Preußens im Schuldienste oder im In- und Auslande im Kirchendienste gestanden, oder als Lehrer und Erzieher an einer Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalten im Dienste einer Gemeinde oder eines sonstigen communalen Verbandes oder im Dienste einer Stiftungsanstalt der bezeichneten Art sich befunden hat. Der Herr Kultusminister hat ferner entschieden, daß er die Ansicht, nach welcher der Lehrer die ihm seitens einer Gutsherrschaft zu liefernden Naturalien vom Gutshofe pp. abzuholen hat, nicht theilen kann. Naturalabgaben sind deshalb im Allgemeinen ebenso zu behandeln, wie Gelbabgaben. Wie bei der Letzteren die Einzahlung auf der Kasse geschehen muß, so muß bei der Ersteren nach der Natur des Geschäfts die Ablieferung in der Wohnung des Berechtigten, also des Lehrers, erfolgen.

§ Im Interesse der Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten und Arbeiter hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahndirektionen neuerdings wiederholt angewiesen, darauf zu achten und hinzuwirken, daß der Güterverkehr an den Sonn- und Festtagen soweit als es nur irgend möglich und ohne Schädigung der in Frage kommenden allgemeinen Verkehrs- und Betriebsinteressen zulässig sei, eingeschränkt werde.

§ Eine Abänderung der Bestimmungen über die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste ist bekanntlich schon wiederholt angekündigt. Jetzt heißt es nun, die Berechtigung solle davon abhängig sein, daß ein Gymnasium oder eine andere höhere Schule gänzlich absolviert werde, während bisher das Zeugnis der Reife für die Unterprima genigte.

§ Die Gehaltsaufbesserung der preussischen Beamten soll im nächsten Jahre nach Maßgabe der vorhandenen Mittel fortgesetzt werden. Wenigstens ein Theil der jetzt unberücksichtigt gebliebenen Beamten wird also dann Zulage erhalten.

Bermischte Nachrichten.

* (Geistesgegenwart des deutschen Kaisers.) Ein bemerkenswerther, glücklicherweise gut verlaufener Zwischenfall ereignete sich Mittwoch Nachmittags bei den Wandern in Rußland gelegentlich der Abfahrt der beiden Kaiser vom Mandersfelde nach Bismarck. Wegen des anhaltenden Regenwetters, welches das Reiten auf den morastigen Wegen sehr erschwerte, wollten sich die beiden Monarchen zu Wagen nach der Wagnstation Bismarck begeben. Der Czar bestieg nun, um seinen Gast den rechten Wagenplatz einzuräumen, zuerst den Wagen, bei welcher Gelegenheit die sehr unruhig gewordenen Pferde bäumten und Miene machten, mit dem leichten Gesäht durchzugehen. Kaiser Wilhelm

sprang sofort, die Gefahr, in welcher der Czar schwebte, bemerkend, dem Russen zu Hilfe, welcher die Gewalt über die Pferde verloren hatte, ergriff die Zügel, hielt die Pferde, bis der Czar eingestiegen und schwang sich dann selbst in den Wagen. Dieser Vorgang, welcher sich in wenigen Minuten abspielte, wurde sehr bemerkt und trug dem Kaiser Wilhelm den ganz besonderen Dank der Czarin ein.

* (Eine bedeutende Uniform.) Pariser Blätter veröffentlicht folgende Mittheilung über Alexander III.: Der Czar besitzt 44 verschiedene Uniformen. Darunter befindet sich bloß eine einzige, die er noch nie getragen hat: die russische Feldmarschallsuniform. Obwohl Alexander III. der Chef seiner Armee ist, beherzt er doch den Wunsch, die Insignien des obersten militärischen Ranges erst dann anzulegen, wenn die übrigen Feldmarschälle ihm dieselben nach einem siegreichen Kriege zuerkannt haben würden. Die Geschichte ist erstlich französischer Schwindel. Uebrigens giebt es in Rußland heute nur zwei Marschälle, die Großfürsten Nicolaus und Michael, Oheim des Czaren, die zu den Marschällen im letzten Türkenkriege gekommen sind, freilich ohne auch nur eine Spur von Feldherrnkunst gezeigt zu haben.

* (Kleine Notizen.) Der Schwiegersohn des General-Feldmarschalls von Blumenthal, Generalmajor von Dettinger, leidet an derselben Krankheit, wie Kaiser Friedrich, am Kehlkopfkrebs. Er hat sich kürzlich einer Operation unterwerfen müssen, die glücklich verlaufen ist. — In Manchester ist am Montag der internationale Schachkongreß eröffnet worden. Für das Meisterturnier sind von bekannten Schachspielern eingeschrieben Bird, Blackburne, Gunsberg, Mason, Mortimer, Müller, Macenzie, Mopin. Deutschland ist besonders durch Tarroch, Schallop und von Schewe vertreten. — Für den ersten deutschen Rekruten, der auf Helgoland geboren wurde, wetteifert man allseitig zu sorgen. Bremer Herren haben beschlossen, für den kleinen Wilhelm Hausmann die Erziehungskosten zu übernehmen und denselben zum Einjährig-Freiwilligen heranzubilden. — In London sind im letzten Jahre 27 Personen buchstäblich Hungers gestorben. — Am Sonntag wurde ein Denkmal des verstorbenen socialdemokratischen Abg. Papenleber auf dem Friedhof der freireligiösen Gemeinde in Berlin enthüllt. — Der Wirth des bekannten Seblmayer'schen Restaurants in der Friedrichstraße in Berlin ist am Sonntag schwer bestohlen. Aus seiner Privatwohnung sind ihm 60 000 Mark darunter 51 000 Mark in Wertpapieren, gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

* (In der Walthalia bei Regensburg hat am Montag die feierliche Enthüllung des Denkmals König Ludwig I. von Bayern stattgefunden. Mit dem Prinzregenten Luitpold kamen alle bayerischen Prinzen, die Minister und viele Abgeordnete. Die Stadt war festlich geschmückt. Der Regen wurde von der Bevölkerung mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt.

* (Das Generalkommando) des schleswig-holsteinischen Armeekorps theilte durch Vermittelung des Hamburger Landwehrbezirkskommando's neun Kampfgruppen-Bereinen mit 1800 und verschiedenen Kriegervereinen mit 2000 Mitgliedern mit, daß ihnen die Theilnahme an der Flensburger Kaiserparade nicht gestattet sei, weil sie dem Kriegerverbande nicht angehören. Ihr Austritt aus letzterem war erfolgt, weil aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen Streitigkeiten entstanden waren.

* (Sturz vom Pferde.) Der kommandierende General des 1. preussischen Armeekorps General Bronsart von Schellendorf, der frühere Kriegsminister, hat sich bei den militärischen Übungen durch einen Sturz vom Pferde eine leichte Verletzung zugezogen, die glücklicherweise bald beseitigt sein wird. Der General hat sich nur einige Tage zu schonen.

* (Das Flagggeschiff) des österreichischen Uebungs geschwaders „Kronprinz Erzherzog Rudolph“ hat auf der Fahrt von Kopenhagen nach Kiel Malheur gehabt. Das Schiff hat im Belt aufgestoßen, eine Schraube verloren und die Kurbelwelle gebrochen. Der Schaden dürfte bald repariert sein.

* (Ein eigenthümlicher Streif) ist in Friedland (Pommern) ausgebrochen. Die Einföhrung der obligatorischen Fleischschau und des

Schlachthauszwanges hat nämlich die Fleischermeister veranlaßt, die Arbeit einzustellen und den Bewohnern der Stadt hinfort kein Fleisch mehr zu liefern. Wer es dennoch thun sollte, ist durch Vereinbarung zur Zahlung einer Strafe von 50 Mark für jeden Fall verpflichtet.

* (Auf dem Sterbebette gebeitet.) In Wiesentheid in Bayern starb vor zwei Jahren der Amtsgerichtsbediener Weber, wie es hieß, an Magen- und Darmentzündung. Seine ehemalige Wirthschafterin gestand nun vor einigen Tagen auf ihrem Sterbebette, daß sie den Weber damals vergiftet habe, weil er ihr die Ehe versprochen habe, eine andere aber heirathen wollte.

* (Ein trauriger Vorfal)l) wird von dem Exercierplatze in Kraalau berichtet. Der Rekrut Jan Menber war von der furchtbaren Sonnenhitze so geschwächt und verwirrt, daß er dem Kommando des kommandierenden Officiers Lieutenant Joseph Pollatschel nicht zu folgen vermochte. Dieser glaubte, der Soldat sei färrisch und widerspänstig und versetzte demselben eine Ohrfeige. Der Soldat fiel bewußtlos nieder und war dem Anstrome nach todt. Der Officier gerieth hierüber in Aufregung und ließ die vermeintliche Leiche fortzuschaffen. Er selbst eilte nach Hause und erschöpf sich. Der Rekrut ist wieder ziemlich wohlthun. (In etwas anderer Lesart gestern bereits mitgetheilt, doch scheint dieser Vorfal in der vorstehend wiedergegebenen Fassung passender zu sein. Red.)

* (Die Geisteserkrankung) unter der Berliner Schuljugend dauert noch immer fort. Am Freitag wäre es fast in der königlichen Elisabethschule, einer höheren Mädterschule, zu einer neuen Panik gekommen, da jüngere Kinder durch die Erzählungen ihrer Mitschülerinnen über dieses Thema dermaßen erregt wurden, daß sie in lautes Weinen ausbrachen. Es gelang aber bald, die Kleinen zu beruhigen.

* (Die Cholera.) Reuters Bureau meldet aus Durban, der Dampfer „Gongella“ sei am vergangenen Montag mit Einwanderern aus Madras in Durban angekommen. Von der Mannschaft und den Passagieren seien während der Fahrt acht unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt, und ein Kranker am Tage nach der Landung gestorben. Die Cholera ist officiell festgestellt und die Eingewanderten isoliert worden. — Laut Nachrichten aus China und Japan richtet die Cholera dort fürchterliche Verheerungen an. Besonders groß ist die Sterblichkeit in der japanischen Hauptstadt Tokio.

* (Eisenbahnunfall.) In Folge eines Gewittersturmes wurden auf der österreichischen Franz-Josephsbahn von mehreren Dampfwagen die Dächer abgehoben und 20 leere Kastenwagen umgeworfen. Die Maschine, sowie die beladenen Wagen blieben im Geleise. Verletzt ist Niemand.

* (Ein fürchterlicher Unfall) ereignete sich auf der Gebirgs-Eisenbahn von Reading in Pennsylvanien. Ein mit Passagieren vollbesetzter Wagen löste sich auf der Spitze des Berges Penn los und rollte 800 Fuß tief den Berg hinunter, bis er über einen 50 Fuß hohen Damm geschleudert wurde. Fünf Personen wurden auf der Stelle getödtet, viele Andere trugen Verletzungen davon.

* (Durch eine Patronenexplosion) in Illinois wurden sechs Arbeiter getödtet und fünf tödtlich verletzt. Mehrere Häuser wurden demolirt.

Kirche, Schule, Mission.

— Die 37. Generalversammlung des deutschen Katholikentages ist in Koblenz eröffnet worden. Unter den Anwesenden befinden sich Windthorst, v. Schallerer, Graf Falkenberg, Freiher von Hertling, Frhr. v. Secretan, Reichensperger und andere bekannte Politiker. Dr. Reichensperger wurde zum Ehrenpräsidenten Frhr. von Buel zum Präsidenten erwählt. Unter anderem Redner sprach auch Windthorst. Er bedauerte die Hindernisse, die sich der Abhaltung des Katholikentages in München entgegenstellten haben. Ertrag sei und bleibe München der Wirth des katholischen Deutschland. Redner betonte dann noch die ungemaine Bedeutung der Katholikentage für die wichtigen Fragen der Gegenwart. Diese Versammlungen seien die Kernpunkte der Katholiken.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
27. August: Im Süden meist heiter, später klar wollos, windig, wärmer, im Norden mehr bedeckt.

Sämmtliche Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen

für Herbst und Winter sind soeben in überaus reicher Auswahl eingegangen und liegen dieselben noch bis zum 29. ds. Mts. in meinem alten Local

„Neumarkt No. 11“ aus.

Preise ohne Concurrnz!

Dieselben werden auch dem Nichtkäufer mit Ausnahme von Sonn- und Markttagen bereitwilligst durchgezeigt.

Preise ohne Concurrnz!

en gros. **Otto Dobkowitz,** en detail.

Programm

für die diesjährige Sedanfeier.

- Am 1. September, Abends 6 Uhr Glockengeläut. Abends 7 1/2 Uhr Zapfenreich. Abmarsch vom Ständehause nach dem Denkmal an der Lauchstädterstraße. Ansprache. Abbrennen eines Freudenfeuers.
 - Am 2. September, Morgens 5 Uhr Bedruf durch die Stadt. Morgens 7 Uhr Glockengeläut.
 - Morgens 9 Uhr Klassenfeier in den einzelnen Schulen und um 11 Uhr öffentliche Schulfeier.
 - Nachmittags 2 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Domkirche. Nach demselben Festzug vom Ständehause nach dem Kriegerdenkmal am Gotthardtsdthor, daselbst Ansprache, demnächst Weitermarsch nach der Funkenburg.
 - Nachmittags von 5 Uhr ab Freiconcert in der Funkenburg.
- Die Hausbesitzer werden ergebenst ersucht, ihre Häuser am 2. September durch Flaggen festlich zu schmücken.
Merseburg, den 20. August 1890.

Das Fest-Comitee.

Peruanischer Guano.

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir rohen, gemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano

„Füllhornmarke“

Der Peru-Guano hat sich stets als sicherster und wirksamster Düngemittel auf allen Bodenarten bewährt, doch verlange man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel vorkommenden geringwertigen Nachahmungen.
Hamburg, im August 1890.

DEPONIRT

Anglo-Continentale

(vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke,

alleinige Importeure des Peruanischen Guano.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Maschinen ein Vergnügen

mit meinen feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Maschinen-messern; dieselben nehmen den härtesten Hart mit Leichtigkeit. Umtausch gestattet. Preis Mk. 2.15. Glasf. Abzieher Mk. 2.15 bei Carl Baum, Messerschmied, Merseburg.

Malzkeime

sehr gute, helle u. reine Qualität, tiefen preiswerth frei an jede Bahnstation in 100 und 200 Centner Ladungen.

Hallesche Malzfabrik,
Reinicke & Co. Halle a/S.

Stellmacherhöher.

Sämmtliche zum Bauen und Klugbau notwendigen Hölzer werden in allen gängbaren Dimensionen angefertigt und halbe in trockner Ware vorräthig.

Düsenberg

Juliusmühle b. Einbeck.

Preisconrante auf Verlangen gratis.

Fein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet zu vermieten. Schmalestraße 5, part.

Eine Mansardenwohnung, besteh. a. Stube, 3 Kammern und Küche ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Entenplan 1.

Die 2. Etage in der Stadt-Apothek, besteh. aus 5 Stuben, 5 Kammern u. Zubeh. ist sofort od. später zu vermieten. F. Curtze.

Die herrschaftl. Wohnung, Halleische Straße 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubeh. ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halleische Straße 10.

Billige Betten!

Ganzes Gebett
13,50 Mk. empfiehlt

das Special-Geschäft von
B. Levi, Roßmarkt 7,
im Hause des Herrn Dux.

Entlaufen ist Sonn'ag Abend ein weißer Hund mit braunen Flecken. Gegen gute Belohnung abzugeben. Seitenbeutel 1.

Vor Anlauf wird gewarnt.

Von heute ab kann Schutt im hinteren Bürgergarten abgelesen werden. Einfahrt: Der Weg nach dem Pulverthurme. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde. Banneke.

Ein ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen wird für den 1. October gesucht. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Ein ordentl. fleiß. Mädchen wird zum 1. Octbr. gesucht. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Für das Agl. Landraths-Amt zu Weißenfels wird zum 1. October ein Erpedient gesucht. Qualifizierte Bewerber wollen sich baldigst daselbst melden.

Das kirchliche Volksfest des Neumarkts

soll in diesem Jahre im neu eingerichteten Hospitalgarten (Amtshäuser 8) am nächsten Sonntag, den 31. August, Nachmittags 1/2 4 Uhr

gefeiert werden. Ansprachen von den Herren Director Glas, Pastor Dr. Schmidt, Molkereibesitzer Lopp und Pastor Teichert. Gesänge vom kirchlichen Männergesangsverein des Neumarkts. Alle Freunde des Evangeliums und der evangel. Kirche werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. Teichert.

Von der Reise zurück.

Von Sonnabend, den 23. Aug. an für Augenranke wieder täglich von 10-1/2 12 Uhr u. Nachmitt 3-4 Uhr zu sprechen. (An Sonn- u. Festtagen nur von 8-9 Uhr Vormittags).

Dr. Peppmüller

Sanitätsrath, Halle a. S.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima lebendfrisch:

Seehecht, Schellfisch, Schollen.

Neue Sendungen: Bücklinge, Al-, Klundern, Lachsheringe, Kollmöpfe, ff. marinierte Heringe.

W. Krämer.

Hochfeinen neuen Magdeburg. Sauerkohl, Neue Lüneburger Neunaugen, Feinst. Astrachaner Caviar, Fließend fetten geräuch. Rhein-Lachs empfiehlt C. L. Zimmermann.

Heute

frische hausgeschlachtene Wurst.

Otto Zachow.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 27. August. Anfang 7 Uhr. Das Glöckchen des Eremiten. — Altes Theater. Geschlossen.

Der heutigen Nummer des „Kreisblatts“ liegt ein Prospect bei, betreffend Dachsteinfabrikate der Dampfzegielei von F. A. Behlmann & Co., Spargau bei Corbetta, den wir der gefäll. Beachtung empfehlen.

Redaction, Schulverleumdung u. Verlog von A. Leibschütz in Merseburg, (Alten. Schulplatz 5.)